

Ad. Hofmann. Neue Funde tertiärer Säugethierreste aus der Kohle des Labitschberges bei Gamlitz.

Von diesem Fundpunkte führt H. v. Meyer (Verh. d. k. k. geol. R.-A. 1867, pag. 97) einige Zähne an, die er als *Mustela Gamlitzensis* bezeichnet.

Weiters berichtet K. F. Peters (Verh. d. k. k. geol. R.-A. 1870, pag. 174) über einige Zähne, die er zum *Hyotherium Soemmeringi* H. v. M. stellt.

Vor einigen Jahren gelangten in meinen Besitz ebenfalls vom Labitschberge einige Reste, die ich gelegentlich zu besprechen gesonnen war.

Nachdem aber Herr Director D. Stur mir ein Kohlenstück mit einem Gebisse übersandte und um dessen Präparation und Bestimmung mich ersuchte, benützte ich die Gelegenheit, neben diesem werthvollen Funde auch jene, die ich bereits besitze, zu beschreiben.

Der nun der k. k. geologischen Reichsanstalt gehörige Rest ist von besonderem Interesse, da er ein Schädelfragment vorstellt, mit wohl erhaltener Bezahnung des rechten, einen Theil des linken Oberkiefers und der Molarreihe des linken Unterkiefers. Diese drei Stücke gehören einem Cerviden an, den H. v. Meyer als *C. lunatus* bezeichnete. Von dieser Art, die etwas kleiner ist als *Palaeomeryx furcatus*, ist meines Wissens die Oberkieferbezahnung nicht bekannt, trotz mehrerer Funde, die am Mannersberg am Leithagebirge und Käpfnach gemacht wurden.

Von der gleichen Art besitze ich ein Fragment des linken Unterkieferastes, mit vollständiger Bezahnung, die mit *Cervus lunatus* H. v. M. vollkommen übereinstimmt.

Ich werde es nicht unterlassen, diese schönen Reste auch abzubilden und etwas ausführlicher zu beschreiben.

Ausser diesem kleinen Cerviden besitze ich auch zwei Molare (m_2 , m_3) des linken Oberkiefers einer grösseren Art, die ich zu *Palaeomeryx Bojani* H. v. M. stelle. Ausser den Cerviden scheinen die Moschiden, und zwar der *Hyaemoschus crassus* Lant. ziemlich häufig gewesen zu sein, denn mir liegen Zahnreihen und Fragmente von fünf Individuen vor; darunter ein Milchgebiss (Unterkieferastfragment), welches etwas grössere Dimensionen zeigt als das von Fraas in seiner „Fauna von Steinheim“ abgebildet wird. Von erwachsenen Thieren wäre eine complete Unterkieferzahnreihe, lose Schneidezähne und der obere ziemlich lange Eckzahn erwähnenswerth.

Das *Hyotherium* scheint hier etwas seltener vorzukommen als an anderen Orten Steiermarks. Ich besitze Reste von nur zwei Individuen. Besonders hervorzuheben wäre ein fast completer Unterkiefer eines erwachsenen, jedoch noch jungen Individuums (Bache), der die Molar-, Prämolarrreihe, den Eckzahn und die Schneidezähne von tadellosem Erhaltungszustande trägt.

Dr. L. v. Tausch. II. Reisebericht des Sectionsgeologen der 2. Section.

In Fortsetzung der Aufnahme des Blattes Neutitschein wurde des Weiteren der Norden und Osten dieses Gebietes genauer studirt. Vor

Allen sind es die hier auf verhältnissmässig grosses Gebiet sich erstreckenden Friedecker Schichten, welche durch die Mannigfaltigkeit und Abwechslung ihrer Gebilde besonderes Interesse erregten. Bei der Besprechung der Karte werde ich auf diesen Gegenstand und auf ihr Verhältniss zu den Godulasandsteinen des Genaueren zurückkommen. Nicht geringe Schwierigkeit bot das Studium der Tektonik der einzelnen Kreideinseln, welche aus dem Alttertiär, resp. Diluvium allenthalben emporragen. Das Alttertiär, welches auf der Hohenegger'schen Karte so reichlich ausgeschieden erscheint, konnte nur an wenigen Punkten anstehend gefunden werden, da es fast allenthalben vom Diluvium, das vielfach erratische Blöcke, zumeist rothen porphyrtigen Granit, enthält, überdeckt wird. Miocän, zum Theil fossilführend, konnte an 2 Punkten, bei Braunsberg und Altendorf, constatirt werden. An der Zusammensetzung des Gebirges nehmen auch die Eruptivgesteine einen hervorragenden Antheil. Es mag erwähnt sein, dass es mir gelang, 7 bisher unbekannte Vorkommnisse derselben aufzufinden. In Masse treten sie in der Umgebung von Kermelin, einer Ortschaft westlich der Eisenbahnstation Paskau der Ostrau-Friedlander Bahn, auf, wo auf der Hohenegger'schen Karte Diluvium ausgeschieden ist, und sind von cretacischen und alttertiären Bildungen begleitet. Diese Eruptivgesteine sind wohl zumeist echte feldspathfreie Pikrite; nur bei einem einzigen Vorkommen ist es fraglich, ob das Gestein Basalt oder identisch mit dem Gestein vom Weinhübel bei Freiberg sei, welches letzteres nach einer freundlichen brieflichen Mittheilung Herrn v. John's, obwohl den Pikriten sehr nahe stehend, sich von denselben durch Feldspathgehalt unterscheidet.

Vorträge.

D. Stur: Ansprache.

Meine Herren!

Gestatten Sie mir, dass ich Sie in unserer ersten Sitzung des diesjährigen Wintersemesters auf's herzlichste willkommen heisse!

Wenn ich über das Wiedersehen meiner lebhaften Freude Ausdruck gebe, habe ich zu constatiren, dass zu den Gefahren, die dem Geologen seit jeher drohen: Absturz, Bärenfalle, Ueberfahren durch den Eilzug u. s. w. sich neustens auch das Feuer gesellt hat. Der vom Feuer bedrohte College ist zwar demselben mit heiler Haut entkommen, indem er, seiner Pflicht nachgehend, in der lieben Natur excurirte; aber sein Hab und Gut ging in den Flammen verloren. Den muthvollen Geologen, der seinem Lieblingsstudium seine Kraft willig opfert, wird künftighin auch die Feuersgefahr nicht abschrecken; denn dieser Gefahr kann der einzelne Mann wirksam und zweckmässig entgegenwirken, indem er sein Reisegepäck versichert und dadurch es verhindert, dass die betreffende Entschädigung aus der für wissenschaftliche Zwecke bestimmten, ohnehin knappst zugemessenen Dotation der Anstalt bezahlt werden muss.

Wenn auch wir, die hochverehrten Anwesenden, am Centralpunkte unserer Arbeit und Forschung gesund zurückgekehrt sind, so haben leider hochgeachtete und geschätzte Freunde und Arbeitsgenossen,